

Kreuztaler Integrationskonzept 2021-2025

Ankommen – Dazugehören – Mitgestalten



Inhalt

Verzeichnisse und Definitionen	3
1. Vorwort	4
2. Einleitung	6
3. Ausgangslage und Rahmenbedingungen für das Integrationskonzept der	8
Stadt Kreuztal	8
3.1 Bevölkerung und Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Kreuztal.....	8
3.2 Situation auf dem Arbeitsmarkt.....	13
3.3 Bildung in Kreuztal	16
4. Zentrale Ergebnisse des Integrationskonzeptes aus den Jahren 2017-2020.....	18
4.1 Die Corona-Pandemie – Einfluss auf die Integrationsarbeit in Kreuztal	20
5. Fortschreibung des Integrationskonzeptes	22
5.1 Veränderungen in der Fortschreibung des Integrationskonzeptes	24
6. Das Integrationskonzept Kreuztal 2021-2025 und seine Handlungsfelder	25
6.1 Die Handlungsfelder	26
6.1.1 Handlungsfeld Spracherwerb	27
6.1.2 Handlungsfeld Bildung.....	29
6.1.3 Handlungsfeld Integration in den Beruf/das Arbeitsleben.....	30
6.1.4 Handlungsfeld Bürgerschaftliches Engagement	32
6.1.5 Handlungsfeld Außerschulische Bildung und Freizeitangebote	33
6.1.6 Handlungsfeld Interkulturelle Öffnung der Verwaltung	35
7. Querschnittsaufgaben	35
7.1 Querschnittsaufgabe: Verbesserung der Lebenssituation von Frauen und	36
Mädchen	36
7.2 Querschnittsaufgabe: Interkulturelle Öffnung der Organisationen und	38
Einrichtungen.....	38
8. Evaluierung	39
9. Fazit	39
Quellenverzeichnis	42

Verzeichnisse und Definitionen

Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen:

Abbildung 1: Bevölkerungszuwachs

Abbildung 2: Entwicklung des Integrationskonzeptes

Tabelle 1: Einwohnerzahlen 2014 bis 2020

Tabelle 2: Die zehn häufigsten Herkunftsländer

Tabelle 3: Anteil der Ausländer:innen nach Stadtteilen

Tabelle 4: Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen

Tabelle 5: Bevölkerungszuwachs nach Altersgruppen

Tabelle 6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort

Tabelle 7: Überblick Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach
Wirtschaftszweig, Geschlecht und Beschäftigungsverhältnis

Tabelle 8: Anteil der Schüler:innen mit Zuwanderungsgeschichte

Verzeichnis der Abkürzungen

AWO Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Siegen-Wittgenstein/Olpe

BAMF Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

BFD Bundesfreiwilligendienst

FES Fritz-Erler-Siedlung

KI Kommunales Integrationszentrum des Kreises Siegen-Wittgenstein

KIM Kommunales Integrationsmanagement

MGH Mehrgenerationenhaus

OGS Offene Ganztagsgrundschule

VAKS e.V. Verein für Soziale Arbeit und Kultur Südwestfalen e.V.

VHS Volkshochschule Siegen-Wittgenstein und Außenstelle Kreuztal

Definitionen

Ausländer:innen:

Personen, die nur einen ausländischen Pass mit einem Aufenthaltsstatus für die Bundesrepublik besitzen.

Migrant:innen:

Unter Menschen mit Migrationshintergrund werden laut Definition des Statistischen Bundesamts diejenigen gezählt, die entweder über eine eigene Zuwanderungserfahrung verfügen oder bei denen mindestens ein Elternteil eingewandert ist.

1. Vorwort

Kreuztals Geschichte ist die Geschichte zahlreicher erfolgreicher Integrationsprozesse. Die Industrialisierung, der Bergbau, die Stahlindustrie, die kommunale Neugliederung und ein leichtes Bevölkerungswachstum prägten diese Entwicklung. Diese kommunalen Prozesse waren schon immer mit Einwanderung verbunden.

Seit 2014 stellen zwei neue Migrationsbewegungen die Stadtgesellschaft in Kreuztal vor neue Integrationsaufgaben: der Zuzug von südosteuropäischen EU-Bürger:innen sowie die Zuwanderung von Menschen aus vielen Teilen der Welt, die aus humanitären Gründen, Flucht aus Kriegsgebieten, politischer Verfolgung und Bedrohung ihrer Existenz nach Kreuztal kommen und sich in Kreuztal eine neue Heimat und eine Perspektive aufbauen möchten.

Mit unserem Integrationskonzept „**Ankommen – Dazugehören – Mitgestalten**“ wollen Politik und Verwaltung Integrationsprozesse in Kreuztal unterstützen und fördern. Dem konzeptionellen Ansatz des Integrationsgesetzes „Fördern und Fordern“ folgend, sind unsere Integrationsbemühungen darauf ausgerichtet, dass alle zugewanderten Menschen sich in der Stadt Kreuztal willkommen fühlen und sich hier eine eigenständige, von staatlichen Transferleistungen unabhängige, Existenz aufbauen können.

Dabei können wir auf eine in den letzten Jahrzehnten erfolgreich aufgebaute Infrastruktur im Bereich der Integrationsarbeit und der Bildungs- und Beratungsangebote für Familien setzen. Mit dem Bündnis für Familie, dem Stadtteilbüro in der Fritz-Erler-Siedlung, den engagierten Fachkräften in den Bildungseinrichtungen und den städtischen Institutionen, einem sehr gut

etablierten Sportangebot, einem starken bürgerschaftlichen Engagement in zahlreichen Vereinen und Organisationen sowie mit der dienstleistungsorientierten, modernen Stadtverwaltung, die Integration als „allumfassende Querschnittsaufgabe“ (Integrationskonzept 2017, S. 6) versteht, ist die Stadt Kreuztal auch für zukünftige Integrationsaufgaben sehr gut aufgestellt.

Integration ist ein dynamischer Prozess, an dem viele Menschen beteiligt sind. Er bedeutet eine dauerhafte Aufgabe für alle Mitglieder einer offenen Stadtgesellschaft. Daher ist es Politik und Verwaltung wichtig, auf der Grundlage unseres Demokratieverständnisses in der Stadt Kreuztal ein integrationsfreundliches Klima zu schaffen und Chancengleichheit und Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen zu ermöglichen.

Wir freuen uns, dass in Kreuztal viele engagierte Menschen, Organisationen und Institutionen tätig sind, die mit zahlreichen Aktivitäten, Integrationsangeboten, Begegnungsorten und Veranstaltungen dazu beitragen, dass Kreuztal eine offene, vielfältige und tolerante Kommune ist. Diese Menschen und Angebote tragen ferner dazu bei, dass Kreuztal eine Stadt ist, in der Menschen, die aus vielen Teilen der Welt zuwandern, sich willkommen fühlen. Die vielfältigen Formen des Austauschs und der Begegnung ermöglichen den Respekt voreinander und die Offenheit für das Lernen von- und miteinander. Die Potentiale der Vielfalt werden erkannt und zur dauerhaften Bereicherung der Stadtgesellschaft.

Walter Kiß
Bürgermeister

Edelgard Blümel
Stadträtin

2. Einleitung

Im Jahr 2017 wurde das erste Integrationskonzept für die Stadt Kreuztal vorgelegt. Inzwischen sind vier Jahre vergangen, in denen viel passiert ist.

Bis Ende des Jahres 2019 war das Integrationskonzept für das Sachgebiet „Flüchtlinge und Integration“ der Stadt Kreuztal, für die Verwaltung der Stadt Kreuztal sowie für die mit ihm verbundenen und vernetzten Institutionen, Organisationen und Einrichtungen maßgeblich handlungsleitend.

Durch die Corona-Pandemie hat sich sehr vieles verändert; die meisten Integrationsangebote mussten ruhen. Einige Angebote konnten jedoch in veränderter Form in einem Mindestmaß aufrechterhalten werden. Inzwischen können, zumindest seit dem Sommer, wieder einige Angebote durchgeführt werden, aber Vieles muss wieder neu angestoßen werden.

In den Workshops, die wir im Rahmen der Fortschreibung des vorliegenden Integrationskonzepts veranstaltet haben, berichteten viele Expert:innen, dass gerade die ohnehin schon stark benachteiligten Gruppen der Einwander:innen durch die Pandemie noch stärker betroffen waren. Es hat nicht nur eine Stagnation in der persönlichen Entwicklung, im Spracherwerb, im Sport, in der KiTa und in der Schule oder in außerschulischen Bildungsangeboten stattgefunden, es werden vielmehr erhebliche Rückschritte befürchtet.

So ist das hier vorliegende Integrationskonzept zum einen die Fortschreibung des vorhergehenden Konzeptes, nämlich in den Handlungsfeldern und Maßnahmenbereichen, in denen vor der Pandemie Erfolge erzielt wurden und an die angeknüpft werden kann. Zum anderen ist es ein neues Konzept, das auf den in der Pandemie gemachten Erfahrungen sowie auf neuen Ideen und Maßnahmenvorschlägen aus den Workshops mit den Expert:innen basiert.

Wie das Integrationskonzept von 2017 soll auch diese Fortschreibung für vier Jahre also bis 2025 der strategischen Auseinandersetzung mit den Themen Migration, Flucht und Vielfalt in der Stadt Kreuztal dienen und allen Beteiligten die Möglichkeit bieten, die vielfältigen und unterschiedlichen Integrationsaufgaben und Angebote sinnvoll zu vernetzen. Für die Stadtverwaltung soll es darüber hinaus die Aufgabe der Koordination und Optimierung aller Integrationsmaßnahmen sowie die Identifizierung neuer Handlungsfelder ermöglichen.

Das vorliegende Integrationskonzept der Stadt Kreuztal orientiert sich an verschiedenen Eckpunkten, wie dem Integrationskonzept aus dem Jahr 2017 und den zeitlichen Fortsetzungen, an verschiedenen Sachstandsberichten zur Fritz-Erler-Siedlung, an dem Gesetzesentwurf der Landesregierung Nordrhein-Westfalen zum neuen Teilhabe- und Integrationsgesetz, das zum 01.01.2022 in Kraft treten soll, sowie den Workshops zur Beteiligung der Expert:innen aus dem Zeitraum Mai bis Juni 2021, an den durchgeführten Einzelgesprächen sowie an den schriftlichen Berichten aus Vereinen, Organisationen und Institutionen.

Dabei folgt das Integrationskonzept folgender Struktur: Zunächst wird die allgemeine Ausgangslage in der Stadt Kreuztal beschrieben. Dem folgt ein kurzer Rückblick auf das Konzept aus dem Jahr 2017, eine Beleuchtung der Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Integrationsarbeit und die Entwicklung der vorliegenden Fortschreibung. Im Anschluss werden die verschiedenen Ziele, Maßnahmen und Ideen nach Handlungsfeldern sowie nach sich ergebenden Querschnittsaufgaben dargestellt. Zum Abschluss wird auf die Evaluation verwiesen sowie ein Fazit zum vorliegenden Konzept gezogen.

Haltungs- und handlungsleitend für das Integrationskonzept der Stadt Kreuztal sollen folgende Grundsätze sein, die das Land Nordrhein-Westfalen im o. g. neuen Gesetzentwurf vom 24.03.2021 formuliert. Demnach wird Integration verstanden als ein dynamischer Prozess, der sich in den drei, sich wechselseitig bedingenden Schritten „Integration als Ankommen, Integration als Teilhaben und Integration als Gestalten“¹ (§ 1, S. 7 des Gesetzesentwurfs) vollzieht. Der Titel des neuen Integrationskonzepts der Stadt Kreuztal nimmt diesen Dreiklang auf mit den Begriffen: **Ankommen – Dazugehören – Mitgestalten**.

Mit dem Begriff „**Ankommen**“ wird in Anlehnung an den Gesetzesentwurf die Unterstützung neu zugewanderter Personen in der ersten Phase ihrer Ankunft in Kreuztal mit den Aufgaben der Information und der Grundversorgung in den Bereichen Spracherwerb, Bildung, Arbeit, Wohnen, Gesundheit, Rechtskunde und Verbraucherschutz verstanden (siehe § 1.1.).

¹ Referentenentwurf des Gesetzes zur Neufassung des Gesetzes zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration in Nordrhein-Westfalen (Teilhabe- und Integrationsgesetz - TIntG) §1 Abs. 1.-3.

Unter dem Begriff „**Dazugehören**“ soll, ebenfalls in Anlehnung an den Gesetzentwurf, die soziale, gesellschaftliche, kulturelle und rechtliche Teilhabe verstanden werden, die den Menschen die Möglichkeiten zur Entwicklung von Zugehörigkeit zur Stadtgesellschaft in Kreuztal bietet. Dies bedeutet, dass Zugangsbarrieren in den Institutionen und Organisationen abgebaut werden, die jeweiligen Institutionen sich interkulturell öffnen, die besonderen Potentiale neu zugewanderter Menschen anerkannt und Orte der Begegnung geschaffen werden, die die Entwicklung von Zugehörigkeit ermöglichen (§ 1.2).

Mit dem Begriff „**Mitgestalten**“ soll der Integrationsprozess als ein dynamisches Geschehen verstanden werden, als ein „umfassender gesellschaftlicher und politischer Prozess von Begegnung und Austausch aller Menschen, unabhängig davon, ob und welche Zuwanderungsgeschichte gegeben ist, zur Gestaltung und Pflege einer gemeinsamen Identität, Heimat und Erinnerungskultur in Nordrhein-Westfalen sowie zur Förderung demokratischen Handelns“. Damit soll auch „jeglichen Formen von Antisemitismus, Rassismus, Antiziganismus, antimuslimischem Rassismus und weiterer gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Diskriminierung“ entgegengewirkt werden (§ 1.3).

3. Ausgangslage und Rahmenbedingungen für das Integrationskonzept der Stadt Kreuztal

Im Folgenden sollen die Fakten skizziert werden, die für die Fortschreibung des Integrationskonzeptes von Bedeutung sind: die Entwicklung der Bevölkerungszahlen, die wirtschaftliche Situation im Hinblick auf den Arbeitsmarkt sowie wichtige Daten aus dem Bereich Bildung.

Zusammen mit den Erfolgsfaktoren aus dem letzten Integrationskonzept (dargestellt im anschließenden Kapitel) dienen sie neben den Maßnahmen und Ideen aus den Expert:innen-Workshops als Grundlage für die Fortschreibung des Integrationskonzeptes.

3.1 Bevölkerung und Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Kreuztal

Mit Stand vom 16.07.2021 lebten in Kreuztal insgesamt 31.529 Einwohner:innen mit Hauptwohnsitz. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung lag mit insgesamt 4.716 Personen bei 14,96 %. In diesen Zahlen sind Migrant:innen, die im Besitz der deutschen Staatsbürgerschaft sind, nicht erfasst.

Tabelle 1: Einwohner:innenzahlen 2014 bis 2020

Stichtag	gesamt	weiblich	männlich	Anteil ausl.	
31.12.2014	31.067	15.721	15.346	3.198	10,29 %
31.12.2019	31.122	15.783	15.339	4.163	13,38 %
31.12.2020	31.479	15.795	15.684	4.659	14,80 %
16.07. 2021	31.529			4.716	14,96 %

Quellen: Bürgeramt der Stadt Kreuztal im Juli 2021

Die 4.716 Ausländer:innen kommen insgesamt aus 96 Herkunftsländern, wobei die größten Gruppen aus den folgenden zehn Herkunftsländern zugewandert sind.

Tabelle 2: Die zehn häufigsten Herkunftsländer

Rumänien	1.014
Türkei	630
Syrien	406
Polen	276
Italien	259
Kosovo	196
Irak	178
Kroatien	163
Bosnien	141
Spanien	129

Quelle: Bürgeramt Kreuztal vom 16.07.2021

Tabelle 3: Anteil der Ausländer:innen nach Stadtteilen

Stadtteil	ausländisch	deutsch	Gesamtergebnis	Anteil Ausländer:innen in %
Kreuztal-Mitte	2.272	6.479	8.751	25,96
Buschhütten	881	3.818	4.699	18,74
Eichen	337	2.735	3.072	10,97
Kredenbach	157	1.516	1.673	9,38
Junkernhees	23	229	252	9,13
Fellinghausen	238	2.429	2.667	8,92
Ferndorf	330	3.531	3.861	8,55
Osthelden	51	563	614	8,31
Krombach	174	1.960	2.134	8,15
Stendenbach	37	595	632	5,85
Bockenbach	24	396	420	5,71
Littfeld	133	2.410	2.543	5,23
Mittelhees	2	56	58	3,45
Oberhees	0	76	76	0,0
Ausländer:innen im gesamten Stadtgebiet	4.659	26.820	31.479	14,80

Quelle: Bürgeramt der Stadt Kreuztal (Stand: 31.12.2020), eigene Berechnungen

Der Blick in die Statistik nach Stadtteilen zeigt deutlich, dass der größte Teil der ausländischen Bevölkerung in den beiden bevölkerungsdichten Stadtteilen Kreuztal-Mitte und Buschhütten lebt.

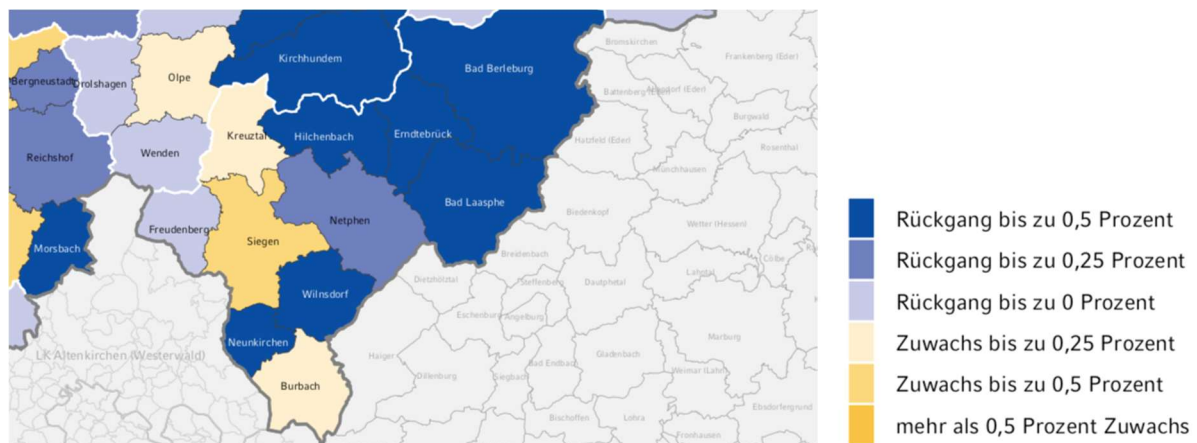
Die aktuelle Bevölkerungssituation ist seit 2014 durch zwei Entwicklungen geprägt: die starke Zuwanderung von Menschen aus Südosteuropa und von geflüchteten Menschen.

Wie die nachfolgende Abbildung (Abb. 1) zeigt, ist die Zahl der Einwohner:innen in Kreuztal kontinuierlich gewachsen. Dieses Wachstum ist eindeutig auf die oben beschriebene Einwanderung zurückzuführen. So stieg der Ausländeranteil von 2014, also mit dem Beginn der verstärkten Zuwanderung aus Kriegsgebieten und aus Südosteuropa, von 10,29 % am

Stichtag 31.12.2014 auf 14,80 % am Stichtag 31.12.2020. Am Stichtag der Fertigstellung dieses Konzeptes (16.07.2021) war der Anteil bereits auf 14,96 % gestiegen.

In diesem Zusammenhang ist die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Alter interessant, um die strategische Ausrichtung und mögliche Schwerpunkte auf bestimmte Altersgruppen zu begründen (Siehe Tab. 4 & 5).

Abbildung 1: Bevölkerungszuwachs

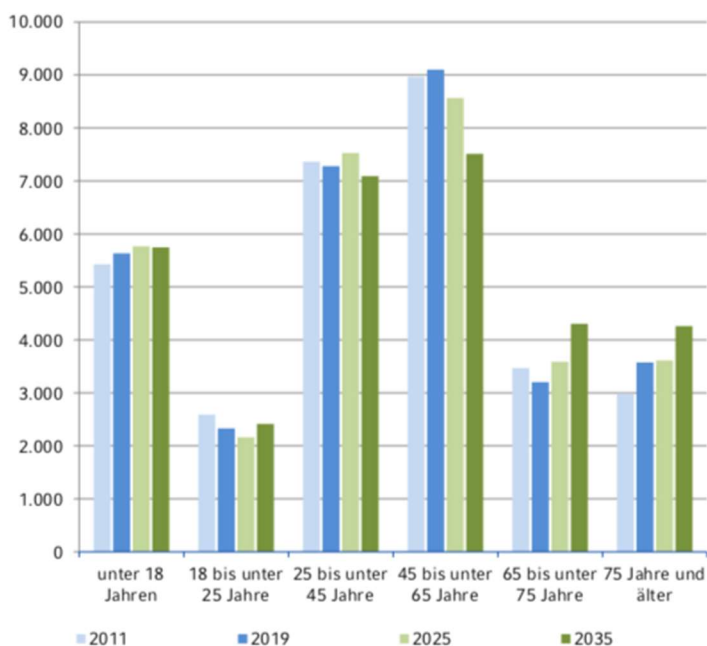


Quelle: Kreuztal Wohnungsmarktprofil NRW Bank 2020

Danach ist die Stadt Kreuztal im Vergleich zu vielen umliegenden Kommunen nicht von einem Bevölkerungsrückgang betroffen, sondern kann laut einer Prognose der NRW Bank einen leichten Bevölkerungszuwachs von 0,25 % verzeichnen.

Dabei bleibt die Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen auf einem hohen Niveau relativ stabil, die Altersgruppen zwischen 18 und 45 Jahren ebenfalls, während die Anzahl der über 65-Jährigen und über 75-Jährigen in den nächsten Jahren deutlich zunehmen wird.

Tabelle 4: Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen



Beschreibung & Hinweise

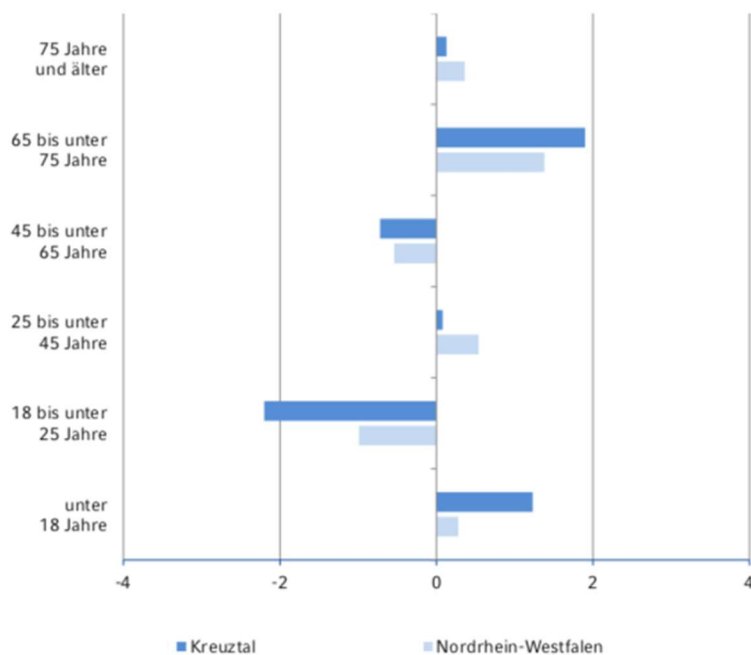
Die Altersklassen wurden ausgewählt, um die unterschiedliche Wohnungsnachfrage aufgrund verschiedener Alters- und Lebenssituationen greifbar zu machen.

- unter 18 Jahre: Kinder/Familienalter
- 18 bis unter 25 Jahre: Haushaltsgründer
- 25 bis unter 45 Jahre: Familiengründer/Eigenheim
- 45 bis unter 65 Jahre: Konsolidierung
- 65 bis unter 75 Jahre: „junge Alte“, „Empty Nester“
- 75 Jahre und älter: Senioren

Die Werte für die Jahre 2025 und 2035 stammen aus der Bevölkerungsvorausberechnung 2018 bis 2040/60.

Quelle: Kreuztal Wohnungsmarktprofil NRW Bank 2020

Tabelle 5: Bevölkerungszuwachs nach Altersgruppen



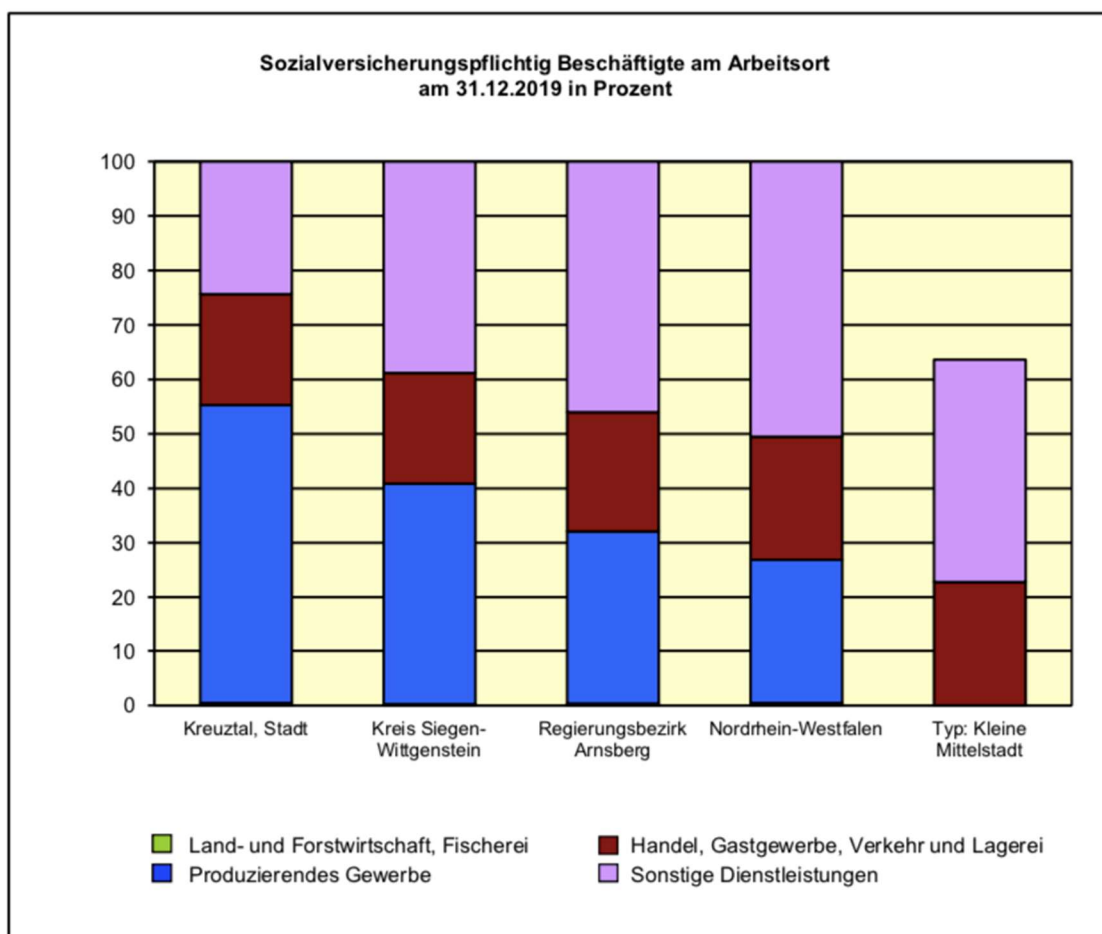
Quelle: Demografiebericht für den Kreis Siegen-Wittgenstein und die kreisangehörigen Städte und Gemeinden, 2021, <https://www.siegen-wittgenstein.de/Kreisverwaltung/Themen-und-Projekte/Demografie/>

Die Perspektiverweiterung im vorliegenden Integrationskonzept auf die Gruppe der Senior:innen sowohl als Zielgruppe der Teilnehmenden an Integrationsangeboten als auch als „Ressource“ im bürgerschaftlichen Engagement ist somit sinnvoll. Gleichzeitig wird in diesen beiden Grafiken deutlich, dass auch die Anzahl der Kinder und Jugendlichen in den nächsten Jahren überdurchschnittlich wachsen wird. Hiermit kann die strategische Ausrichtung auf die Handlungsfelder Spracherwerb und Bildung sowie die Zielgruppen Kinder, Jugendliche und deren Familien begründet werden.

3.2 Situation auf dem Arbeitsmarkt

Um die Voraussetzungen für das Handlungsfeld „Integration in den Beruf/das Arbeitsleben“ zu verstehen, soll ein kurzer Blick auf die wirtschaftliche Situation in der Stadt Kreuztal geworfen werden. Diese ist sehr stark durch eine Ausrichtung auf das produzierende Gewerbe gekennzeichnet, wie auch die nachfolgende Tabelle zeigt:

Tabelle 6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort



Quelle: IT NRW Kommunalprofil Kreuztal, 2020

Dieser Schwerpunkt auf das produzierende Gewerbe, und hier besonders auf den Maschinenbau und die Stahlindustrie bedeutet gleichzeitig einen sehr hohen Anteil an männlichen Beschäftigten in diesem Bereich, welcher sich ebenfalls in der Anzahl der männlichen ausländischen Beschäftigten wiederfindet. Von den insgesamt 955 ausländischen Beschäftigten sind 519 im produzierenden Gewerbe tätig, davon sind 465 männlichen Geschlechts.

Die 214 weiblichen Beschäftigten sind vornehmlich in den Bereichen sonstige Dienstleistungen sowie Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei beschäftigt, davon fast die Hälfte in Teilzeit (Quelle: IT NRW Kommunalprofil Kreuztal, 2020).

Auch die weitere Aufschlüsselung der Zahlen, wie in den folgenden Tabellen, bestätigt den wirtschaftlichen Schwerpunkt und zeigt zudem eine hohe Arbeitslosigkeit in der ausländischen Bevölkerung. Bei diesen Zahlen ist zu berücksichtigen, dass Kreuztal eine hohe Anzahl an Ein- und Auspendler:innen hat, was wiederum die Mobilitätsfrage als eine mögliche Barriere für den Arbeitsmarktzugang vermuten lässt.

Tabelle 7: Überblick Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftszweig, Geschlecht und Beschäftigungsverhältnis
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 31.12.2019 in Prozent

Wirtschaftszweig (WZ 2008)	Betrachtungs- gebiet	Alle Gemeinden des			
		Kreises	Reg.-Bez.	Landes	gleichen Typs
Insgesamt (einschl. ohne Angabe)	100	100	100	100	100
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,4	0,2	0,3	0,4	.
Produzierendes Gewerbe	54,9	40,7	31,8	26,5	.
Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei	20,4	20,3	21,9	22,6	22,8
Sonstige Dienstleistungen	24,4	38,8	46,0	50,5	40,9

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 31.12.2019

Wirtschaftszweig (WZ 2008)	Beschäftigte			Darunter Ausländer/-innen		
	insgesamt	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
Insgesamt (einschl. ohne Angabe)	11 466	7 566	3 900	955	741	214
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	48	39	9	3	3	–
Produzierendes Gewerbe	6 290	5 277	1 013	519	465	54
Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei	2 334	1 366	968	239	174	65
Sonstige Dienstleistungen	2 794	884	1 910	194	99	95

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 31.12.2019 nach Beschäftigungsumfang und Alter

Beschäftigungsumfang Altersgruppe	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	insgesamt	Ausländer/ -innen	zusammen	Ausländer/ -innen	zusammen	Ausländer/ -innen
Vollzeitbeschäftigte	9 141	758	7 160	645	1 981	113
25 bis unter 45 Jahre	3 630	374	2 790	319	840	55
45 Jahre und mehr	4 358	291	3 568	253	790	38
Teilzeitbeschäftigte	2 325	197	406	96	1 919	101
25 bis unter 45 Jahre	977	114	208	62	769	52
45 Jahre und mehr	1 212	58	142	18	1 070	40

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.2019 nach Geschlecht

Geschlecht	Beschäftigte am Arbeitsort		Beschäftigte am Wohnort		Pendler- saldo ¹⁾
	insgesamt	darunter Einpendler ¹⁾	insgesamt	darunter Auspendler ¹⁾	
Insgesamt	11 315	7 352	12 400	8 444	–1 092
Männlich	7 485	5 067	7 270	4 858	+ 209
Weiblich	3 830	2 285	5 130	3 586	–1 301

1) über die Gemeindegrenzen

Quelle: IT NRW Kommunalprofil Kreuztal, 2020

Ohne eine exakte Analyse dieser Daten an dieser Stelle vornehmen zu können, geben diese Zahlen aber Hinweise darauf, wie sich die Arbeitsmarktsituation in Kreuztal darstellt. Ausländische Männer finden vorwiegend im produzierenden Gewerbe einen Arbeitsplatz; für Frauen allgemein und für ausländische Frauen insbesondere bietet der Arbeitsmarkt wesentlich geringere Möglichkeiten. Daher ist es sinnvoll, wie im Integrationskonzept im Handlungsfeld „Integration in den Beruf/das Arbeitsleben“ auch vorgesehen, die Situation in Kreuztal und Umgebung genauer auf die Chancen und Anforderungen für Frauen, inklusive der Mobilitätsfragen zu analysieren, um passgenaue Qualifizierungen und Beschäftigungsmaßnahmen zu entwickeln. Hierzu bedarf es jedoch einer entsprechenden Einbindung des Jobcenters.

Des Weiteren wird deutlich, dass im Unterschied zur Gesamtzahl bei den ausländischen Beschäftigten (männlich und weiblich) der Anteil in der Altersgruppe zwischen 25-45 Jahren am höchsten ist.

3.3 Bildung in Kreuztal

Die Stadt Kreuztal versteht sich als familienfreundliche Stadt. Dies zeigt sich nicht nur im Bündnis für Familien oder dem Audit familiengerechte Kommune, sondern vor allem in einer sehr guten Versorgungsstruktur in der frühkindlichen Bildung. Besonders in den Familienzentren in den Stadtteilen mit einem hohen Anteil von Familien mit Zuwanderungsgeschichte ist damit eine gute Grundlage für Kompensationsmöglichkeiten von Benachteiligungen geschaffen. Mit den zahlreichen niedrigschwelligen, am Alltag der Zielgruppen orientierten und in deren Alltag integrierten Bildungsangeboten in diesen Einrichtungen werden Eltern erreicht und der Spracherwerb der Familien gefördert.

Nach der folgenden Tabelle 8 ist der Anteil der Schüler:innen in der Stadt Kreuztal in den letzten Jahren mit 3.490 (2018/2019) auf 3.465 Schüler:innen (2019/2020) insgesamt leicht rückläufig, wird aber nach den o. g. Vorausberechnungen der Bevölkerungsentwicklung in den nächsten Jahren wieder steigen. Der Anteil der Schüler:innen mit Zuwanderungsgeschichte steigt im selben Zeitraum leicht von 46,5 % auf 49,4 % und wird ebenfalls nach den o. g. Berechnungen weiter steigen.

Tabelle 8: Anteil der Schüler:innen mit Zuwanderungsgeschichte in Kreuztal

Schuljahr 2018/2019				Schuljahr 2019/2020		
Schule	insgesamt	Anzahl mit Zuw.	Anteil in Prozent	insgesamt	Anzahl mit Zuw.	Anteil in Prozent
Grundschule	1.195	605	50,6	1.250	690	55,4
Hauptschule	175	130	75,0	140	100	69,7
Förderschule	150	20	13,4	140	20	14,9
Realschule	405	215	52,6	385	195	51,2
Gesamtschule	785	450	57,2	785	480	60,7
Gymnasium	775	215	27,8	765	225	29,7
Schulformen insgesamt	3.490	1.639	46,9	3.465	1.715	49,4

Quelle: IT NRW Pressestelle, 2020 Übersicht Schüler:innen mit Zuwanderungsgeschichte an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen nach Verwaltungsbezirk und Schulform, S. 202.

Dabei weisen die beiden Grundschulen in Kreuztal-Mitte und Buschhütten (Grundschule an Dreslers Park und Friedrich von Bodelschwingh-Grundschule) sowie die Clara-Schumann-Gesamtschule einen höheren Anteil an Schüler:innen mit Einwanderungsgeschichte als der Durchschnitt aus. Alle Grundschulen haben sich mit vielfältigen Angeboten auf ihre Zielgruppen ausgerichtet. Dazu gehören u. a. Webseiten, Sprachförderungsangebote in kleinen Gruppen im DAF/DAZ-Bereich, integrierte Sprachförderung in allen Fächern, das Projekt Lesepat:innen in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat und der Familienstützpunkt mit dem Elterncafé.

Es ist zu erkennen, dass alle Grund- und weiterführenden Schulen sich intensiv mit der Integrationsarbeit auseinandersetzen, um den Schüler:innen ein gutes Ankommen zu ermöglichen und die Integration in den Schulalltag zu fördern.

4. Zentrale Ergebnisse des Integrationskonzeptes aus den Jahren 2017-2020

Seit 2017 konnte das Integrationskonzept in vielen Punkten umgesetzt werden und eine gute Grundlage zur Erreichung der wesentlichen Ziele legen. Ende 2017 war in der täglichen Arbeit mit geflüchteten Menschen und Migrant:innen deutlich zu erkennen, dass die Menschen in der Stadt Kreuztal ankommen können. Die ursprünglich geplante Laufzeit des Kreuztaler Integrationskonzeptes wurde Ende 2018 erreicht und dann für das Jahr 2019 verlängert. Durch die Corona-Pandemie verzögerte sich die Fortschreibung um ein weiteres Jahr.

Durch die Erstellung und die Umsetzung des Konzeptes wurde eine gute Basis für die Integrationsarbeit auf der Angebotsseite und die Integrationsleistung der Ankommenden in Kreuztal geschaffen. Diese gilt es weiter zu festigen und auf ihr aufzubauen. Gleichzeitig müssen neue Ideen und Handlungsschritte bzw. -perspektiven für die nächsten Jahre entwickelt werden. Im Zentrum stehen dabei die Intensivierung der bestehenden Kooperationen und der Ausbau weiterer Vernetzungen der unterschiedlichen Akteur:innen innerhalb und zum Teil auch außerhalb Kreuztals.

Für die Fortschreibung des Konzepts, aber vor allem in Bezug auf einzelne Maßnahmen, ist festzuhalten, dass mit der bisherigen Umsetzung überzeugende Ergebnisse erzielt wurden, an die angeknüpft werden kann. Alle Beteiligten arbeiten zudem weiterhin mit viel Engagement daran, die Neuzugewanderten bestmöglich auf ihrem Integrationsweg zu begleiten.

In den damals festgelegten acht Handlungsfeldern („Spracherwerb“, „Bildung“, „Integration in den Beruf/das Arbeitsleben“, „Außerschulische Bildung und Freizeit“, „Bürgerschaftliches Engagement“, „Netzwerkarbeit/Kooperationen/Transparenz“, „Wohnraum“ und „Interkulturelle Öffnung der Verwaltung“) konnten bis zum Ausbruch der Pandemie entsprechend viele der im Integrationskonzept von 2017 aufgezeigten Maßnahmen erfolgreich umgesetzt werden.

Als besondere Erfolgsfaktoren haben sich dabei in allen Handlungsfeldern vor allem folgende Punkte erwiesen:

- **Die Zentrale Verantwortung, Vernetzung und Koordination im Dezernat IV / Sachgebiet „Flüchtlinge und Integration“:** Hier laufen die Fäden zusammen und die Leiterin des Sachgebietes ist den Akteur:innen persönlich bekannt.
- **Persönliche Beziehungen:** Die Bedeutung der persönlichen Beziehungen für erfolgreiche Netzwerkarbeit ist unumstritten. Eine mögliche, geplante Andockung einer Case Management Stelle über das Landesprogramm KIM (Kommunales Integrationsmanagement) könnte diesen Erfolgsfaktor noch verstärken, da mit dem Handlungskonzept Case Management z. B. über rechtskreisübergreifende Fallkonferenzen die persönliche Netzwerkarbeit intensiviert und ausgebaut werden könnte. Für den Aufbau und die Umsetzung des Kommunalen Integrationsmanagements ist der Kreis Siegen-Wittgenstein verantwortlich.
- **Die Vernetzung und Expertise der Akteur:innen untereinander und mit dem Sachgebiet „Flüchtlinge und Integration“** z. B. durch Runde Tische, thematische Netzwerktreffen sowie die gute Kooperation mit dem KI des Kreises Siegen-Wittgenstein und der VHS Siegen-Wittgenstein. Eine gute und koordinierte Vernetzung aller Akteur:innen ermöglicht Synergien, Verbindlichkeit, kurze Wege untereinander und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.
- **Feste Ansprechpartner:innen** in den einzelnen Organisationen und Institutionen erleichtern die oben genannte Vernetzungsarbeit und sind für das ehrenamtliche Engagement eine wichtige Unterstützung.
- **Kurze Wege und die Flexibilität der Kooperationspartner:innen** ergeben sich aus der erfolgreichen Netzwerkarbeit, aus guten persönlichen Kontakten, festen Ansprechpartner:innen im Sachgebiet, bei den beteiligten Organisationen sowie Institutionen. Dieser Erfolgsfaktor erwies sich in der Pandemie als besonders wichtig. So konnten trotz Kontaktbeschränkungen von vielen Akteur:innen (z. B. in den Schulen

und KiTas, im Stadtteilbüro und im Café International), telefonische Kontakte zu den Kindern aufrechterhalten, Krisensituationen bewältigt, Kleingruppen für Kursangebote eingerichtet und auf digitale Angebote umgestiegen werden.

- **Die Niedrigschwelligkeit der Angebote und deren Alltagsintegration** tragen zum Erfolg bei. Die Familien, Kinder und Jugendlichen können da am besten erreicht werden, wo sie sich ohnehin schon aufhalten, z. B. in der KiTa, in der Schule, in den ehrenamtlich geführten Familientreffs sowie an offenen Begegnungsorten wie dem Skater Park. Dazu gehört auch die Quartiersorientierung, wie das Stadtteilbüro in der Fritz-Erler-Siedlung eindrücklich zeigt. Auch in den Kindertagesstätten und Familienzentren erweisen sich diese niedrigschwelligen und quartiersbezogenen Handlungsansätze als sehr sinnvoll und erfolgversprechend. Dies bedeutet auch, dass alle Angebote mit dem Ziel der Sprachförderung verknüpft werden.
- **Das ehrenamtliche Potential** ist in allen Handlungsfeldern ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Manche Angebote erfolgen ausschließlich auf ehrenamtlicher Basis, wie z. B. im Bereich Sport, bei der Freiwilligen Feuerwehr, beim Mittagstisch oder bei den Lernpat:innen.
- **Partizipationsmöglichkeiten:** Mit dem Quartiersmanagement und den damit verbundenen Befragungen der Wohnbevölkerung, mit verschiedenen Beiräten und Interessenvertretungen (z. B. dem Integrationsbeirat) oder der Einbindung in gesetzliche Mitbestimmungsgremien, wie z. B. dem Elternbeirat in der KiTa oder den Schulpflegschaftsgremien, sind Möglichkeiten der politischen Mitgestaltung und Teilhabe an demokratischen Prozessen gegeben.

4.1 Die Corona-Pandemie – Einfluss auf die Integrationsarbeit in Kreuztal

Seit Anfang 2020 mussten pandemiebedingt sehr viele Angebote, die vorher erfolgreich durchgeführt wurden, ruhen.

In allen Handlungsfeldern hat es Rückschritte durch Corona gegeben. Dies gilt ganz besonders für den Spracherwerb bzw. den Verlust der bisher erworbenen

Sprachkenntnisse. Da die Kontakt- und Begegnungsmöglichkeiten über einen langen Zeitraum stark eingeschränkt waren, gab es kaum Möglichkeiten, die Sprache in Kursen zu erlernen oder sie in anderen Bildungs- und Freizeitangeboten zu vertiefen oder zu üben. Dies bedeutete sowohl bei Kindern, Schüler:innen als auch bei den Erwachsenen nicht nur Stagnation, sondern durch fehlende Anwendung der Sprache auch Rückschritte. Dieser Umstand wird in der Fortschreibung des Integrationskonzeptes besondere Beachtung finden. Es gilt mit unterschiedlichen geeigneten Maßnahmen und Angeboten die Rückschritte sukzessive wieder aufzuholen. Für die Schüler:innen stellt das Land Nordrhein-Westfalen Mittel zur Verfügung, um während der Ferien z. B. mit Aufholprogrammen die durch die Corona-Pandemie bedingten Defizite abzubauen. Mit „Extra-Zeit zum Lernen in NRW“ hat das Schulministerium Anfang März das Förderprogramm „Außerschulische Bildungs- und Betreuungsangebote“ aufgelegt, durch das die individuellen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Schüler:innen gezielt ausgeglichen werden sollen. Bis Anfang Juli lagen der Verwaltung zwölf Projektanträge mit Gesamtkosten in Höhe von 57.500 € für das lfd. Jahr 2021 vor. Antragstellende waren unterschiedliche Grund- und weiterführende Schulen. Neben der häufig beantragten Aufarbeitung von Lerndefiziten zielten andere Anträge z. B. auf die Verbesserung des Wohlbefindens, erlebnispädagogische Ansätze oder die Stärkung der Kinder nach den Belastungen der letzten Monate mit einem Schwerpunkt auf psychomotorischen, sozialen und kreativen Aspekten ab.

Für die Erwachsenen wird es schwieriger, diese Defizite auszugleichen. Es bleibt nur die Möglichkeit der Intensivierung und der Einrichtung von Kleingruppen, z. B. bei den Sprachkursen.

Weitere Maßnahmen und Ideen werden näher im später anschließenden Teil zum Handlungsfeld Bildung betrachtet.

Einige Integrationsangebote wurden versucht als Online-Angebote zu etablieren, was sich allerdings nur in wenigen Fällen realisieren ließ. So konnten z. B. im Sport einige Kurse online besucht sowie zwei Sprachkurse von der VHS oder das telefonische Bildungsangebot „ABC-Bingo“ (Angebot des Mehrgenerationenhauses) per Videokonferenz durchgeführt werden. Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass alle Maßnahmen und Angebote, die den persönlichen Kontakt erfordern, während der

Pandemie heruntergefahren werden mussten oder ganz geruht haben, was auch allgemein eine geringere Kooperations- und Netzwerkarbeit zur Folge hatte.

5. Fortschreibung des Integrationskonzeptes

Die Fortschreibung des Integrationskonzeptes ist in Zusammenarbeit mit dem Institut DINX - Institut für Diversity, Innovation und nachhaltigen Praxistransfer gGmbH -, einem Tochterunternehmen des gemeinnützigen Vereins IFAK e.V. erarbeitet worden. So konnten die Erfahrungen des Vereins aus mehr als 45 Jahren erfolgreicher Integrationsarbeit und etwa 25 Jahren Beratung und Moderation zu interkultureller Kompetenz in die Erstellung des Konzeptes einfließen.

Abbildung 2: Entwicklung des Integrationskonzeptes:



Wie beim ersten Integrationskonzept auch, war es wichtig, dass das Konzept in Partnerschaft mit einer starken Beteiligung der Akteur:innen, der Expert:innen aus der Stadtverwaltung und der Zivilgesellschaft in Kreuztal erarbeitet wurde und die damit verbundene Transparenz ein wesentlicher Bestandteil in der Erstellung des Konzepts wird. Aufgrund der Corona-Pandemie konnte diese Beteiligung nicht, wie 2017 mit einem Veranstaltungskonzept in Präsenz durchgeführt werden, sondern mit einem Online-Workshop-Konzept.

Dazu wurde zunächst eine kleine Steuerungsgruppe gebildet, bestehend aus der für das Sachgebiet verantwortlichen Dezernentin und der Sachgebietsleitung „Flüchtlinge und Integration“ der Stadt Kreuztal. Diese Steuerungsgruppe hatte die Aufgabe, sämtliche Prozesse in der Entstehung des Konzeptes zu begleiten und die in der Abbildung 2 „Vorgehen in der Konzeptentwicklung“ vorgeschlagenen Ideen und Maßnahmen auf ihre Realisierbarkeit zu überprüfen.

Expert:innen-Workshops

Im zweiten Schritt wurde ein Interviewleitfaden entwickelt, der den knapp 140 unterschiedlichen Institutionen sowie Personen, die zur Teilnahme an den Online-Workshops eingeladen wurden, zur Vorbereitung auf ebendiese vom Sachgebiet „Flüchtlinge und Integration“ zugestellt wurde. Darüber hinaus waren alle Expert:innen eingeladen, diesen Leitfaden auch schriftlich auszufüllen, sollten sie verhindert sein, an einem der Workshops teilzunehmen. Diese Einzelgespräche oder schriftlichen Antworten sind ebenfalls im Konzept berücksichtigt.

Vom 25.05.2021 bis zum 02.06.2021 haben fünf Expert:innen-Workshops zu den Handlungsfeldern

- ***Spracherwerb***
- ***Bildung***
- ***Integration in den Beruf / das Arbeitsleben***
- ***Bürgerschaftliches Engagement***
- ***Außerschulische Bildung und Freizeit***

stattgefunden. Die Workshops waren gut besucht von sehr engagierten Personen, die ihre jeweilige fachliche Expertise in der Bewertung des IST-Zustands, der Ermittlung der

Erfolgsfaktoren sowie der Entwicklung von Ideen für zukünftige Maßnahmen zur Integrationsförderung eingebracht haben.

An den unterschiedlichen Workshops nahmen insgesamt ca. 55 Personen teil. Ferner fanden darüber hinaus verschiedene Telefonate oder auch E-Mail-Kontakte zur Gewinnung von weiteren Erfahrungen und Erkenntnissen statt.

Der Vorteil der Online-Workshops lag im Vergleich zum Veranstaltungskonzept von 2017 mit parallel stattfindenden Arbeitsgruppen darin, dass einzelne Personen an mehreren Workshops teilnehmen und somit Ideen und Maßnahmenvorschläge befruchtend von einem Workshop zum nächsten getragen werden konnten. Damit konnten Synergien im Prozess erreicht werden, die zur Verstärkung der Vernetzung der Akteur:innen geführt haben. Dieses Ergebnis wurde in den Rückmeldungen zu den einzelnen Workshops als besonders wichtig bezeichnet.

5.1 Veränderungen in der Fortschreibung des Integrationskonzeptes

Die Bearbeitung der Themen und Handlungsfelder in den Workshops hat folgende Ergebnisse hervorgebracht, die zu Veränderungen im neuen Integrationskonzept führen:

- Die seit 2017 aufgebauten Netzwerke, Kooperationen und Runden Tische haben sich etabliert und als wesentliche Erfolgsfaktoren erwiesen, sodass sich das im Integrationskonzept von 2017 enthaltene Handlungsfeld „Netzwerke / Kooperationen / Transparenz“ in der Fortschreibung des Integrationskonzeptes als eigenständiges Handlungsfeld als entbehrlich erwiesen hat. Als allgemeines, übergeordnetes Thema findet es aber selbstverständlich Eingang in die weitere Integrationsarbeit.
- Das Handlungsfeld „Wohnen“ ist ebenfalls in der Fortschreibung des Integrationskonzeptes nicht mehr als solches aufgeführt, da die Stadt Kreuztal aufgrund des aktuell sehr beengten Wohnungsmarkts ein gesondertes Wohnraumkonzept auf den Weg gebracht hat.

Die anderen sechs Handlungsfelder „Spracherwerb“, „Bildung“, „Integration in den Beruf/das Arbeitsleben“, „Bürgerschaftliches Engagement“, „Außerschulische Bildung und Freizeit“ und „Interkulturelle Öffnung der Verwaltung“, die bereits im letzten Konzept Anwendung gefunden haben, bleiben bestehen.

Unter der Fragestellung „Welche **neuen Handlungsfelder oder Themen** haben sich im Laufe der Zeit ergeben?“ wurden in den Workshops folgende Punkte diskutiert:

- **Die Verbesserung der Lebenssituation von Frauen und Mädchen** wurde in mehreren Workshops angesprochen und in der Steuerungsgruppe als Querschnittsaufgabe in jedem Handlungsfeld definiert.
- Das Gleiche gilt für die **interkulturelle Öffnung der beteiligten Organisationen** als Querschnittsaufgabe (z. B. Sportvereine, Freiwillige Feuerwehr, das Angebot „Kreuztaler Mittagstisch“, Kultureinrichtungen, Selbsthilfegruppen, Senior:innentreffs etc.).

6. Das Integrationskonzept Kreuztal 2021-2025 und seine Handlungsfelder

Das vorliegende Konzept richtet sich in seiner Gesamtheit an Menschen mit Einwanderungs- und/oder Fluchtgeschichte, an die Stadtgesellschaft in Kreuztal, an Politik und Verwaltung sowie an weitere Akteur:innen, die im Rahmen der Kreuztaler Integrationsarbeit tätig sind.

Folgende allgemeine Ziele sind für die Fortschreibung formuliert:

Ankommen

In der Stadt Kreuztal sorgt ein integrationsfreundliches Klima dafür, dass zugewanderte Personen und Familien sich willkommen fühlen und schnell Zugang zu den für sie notwendigen Unterstützungs- und Bildungsangeboten finden können.

Selbstverständlich spielt neben dem Grad der Offenheit der aufnehmenden Gesellschaft gleichermaßen die Motivationsstärke der Einwanderer:innen sich zu integrieren eine maßgebliche Rolle.

Dazugehören

Chancengerechtigkeit und Teilhabe in allen zentralen Bereichen des gesellschaftlichen Zusammenlebens in der Stadtgesellschaft gilt für alle Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte. Mit dem Integrationskonzept sollen die Rahmenbedingungen für eine möglichst hohe Chancengerechtigkeit und Teilhabe gesetzt und gefördert werden.

Mitgestalten

Integration, verstanden als ein andauernder, dynamischer und dialogischer Prozess bindet alle Mitglieder der Stadtgesellschaft in die Gestaltung eines offenen, respektvollen und toleranten Miteinanders ein und fordert die niedrighschwellige Mitwirkung an Aushandlungsprozessen.

6.1 Die Handlungsfelder

Im Folgenden werden die Handlungsfelder analog zum Vorgehen in den Workshops im Einzelnen beschrieben. Zunächst sind die für das jeweilige Handlungsfeld spezifischen Ziele genannt, die dort verfolgt werden sollen. Die besonderen Erfolgsfaktoren innerhalb des jeweiligen Handlungsfeldes verdeutlichen, worauf es bei den stichpunktartig beschriebenen Maßnahmen zu achten gilt. Alle Ideen und Vorschläge entstammen den durchgeführten Workshops.

Die für alle Handlungsfelder gleichermaßen geltenden Erfolgsfaktoren, die in den Workshops herausgestellt wurden, decken sich mit den im letzten Integrationskonzept beschriebenen und lassen sich wie folgt kurz zusammenfassen (ausführlichere Darstellung siehe Kapitel 4).

Die für Kreuztal essenziellen Erfolgsfaktoren sind:

- die Übernahme der zentralen Verantwortung und Koordination durch das Dezernat IV / Sachgebiet „Flüchtlinge und Integration“
- der nachhaltige Aufbau persönlicher Beziehungsstrukturen
- der Grad der Expertise und der Vernetzung der Akteur:innen untereinander sowie mit dem Sachgebiet „Flüchtlinge und Integration“
- die Festlegung fester Ansprechpartner:innen in den einzelnen Organisationen und Institutionen
- die kurzen Wege sowie die Flexibilität im Handeln der Kooperationspartner:innen

- die Niedrigschwelligkeit der Angebote und deren Integration in die Alltagsstruktur;
- das große ehrenamtliche Potential
- die (politischen) Partizipationsmöglichkeiten

6.1.1 Handlungsfeld Spracherwerb

Ziele:

- Kreuztaler Bürger:innen mit Zuwanderungsgeschichte haben verständliche bis gute deutsche Sprachkenntnisse als Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe und berufliche Erfolge.
- Die Sprach- und Integrationskursträger:innen halten in Kreuztal ein vielfältiges, miteinander abgestimmtes und für alle Zielgruppen erreichbares Angebot vor.
- Die anbietenden Träger:innen arbeiten weiterhin im Netzwerk „Sprache“ erfolgreich zusammen und passen die Kursangebote immer wieder an die Bedarfe an.
- Die ehrenamtlichen Lehrkräfte werden auf Wunsch durch Weiterbildungsangebote unterstützt.
- Die niedrigschwelligen Kontakt- und Begegnungsmöglichkeiten sind an den Orten, an denen sich Menschen mit Zuwanderungsgeschichte aufhalten (Sprachcafé als neues Angebot an KiTas, Schulen etc.) ausgebaut.
- Die Angebote zum Spracherwerb sind in der Fläche bzw. in weiteren Stadtteilen etabliert.

Erfolgsfaktoren:

- Das **Netzwerk „Sprache“** bildet eine gute Grundlage für die Koordination, den Austausch und die weitere Vernetzung.
- Die **Heterogenität der Sprachkurse** bezogen auf unterschiedliche Herkunftsländer der jeweiligen Teilnehmenden bewirkt den Gebrauch der einen gemeinsamen Sprache ‚Deutsch‘. Das Vorhandensein der Auswahl zwischen geschlechtsspezifischen als auch gemischtgeschlechtlichen Kursen verbessert die individuell erforderlichen Lernkontexte.
- Die **Niedrigschwelligkeit** der Angebote (einfache Erreichbarkeit, keine oder geringe Kosten, am Alltag der Zielgruppen orientierte Zeiten, Möglichkeiten der

Kinderbetreuung usw.) erhöhen die Zugänglichkeit der Teilnahme wesentlich, insbesondere für die Mütter.

- Die **Anbindung der Angebote an quartiersnahe Institutionen** wie Familienzentren, Schulen und/oder das Stadtteilbüro ermöglicht eine erfolgreiche Kontaktaufnahme, einen sicheren Raum, in dem Unterstützung geboten wird und die Chance besteht, sich mit Personen mit ähnlichen Erfahrungen und Bedürfnissen auszutauschen. In diesem Sinne sind auch **stabile und verlässliche Beziehungen** seitens der Teilnehmer:innen zu den Kursleitenden eine wichtige Voraussetzung für den Besuch eines Angebotes.
- Die **Kooperation mit der VHS Siegen-Wittgenstein** ist sehr erfolgreich, da sie bedarfsorientiert schnell und flexibel Kurse in Kleingruppen einrichten kann.

Maßnahmen:

- Alle Maßnahmen, die vor der Pandemie erfolgreich durchgeführt wurden, sollen fortgesetzt werden. Dazu gehören die Sprachkurse und die niedrigschwelligen Sprachlernangebote. Dabei soll darauf geachtet werden, dass sowohl geschlechtsspezifische als auch durchmischte Kurse angeboten werden.
- Zur Aufholung der durch die Pandemie entstandenen Rückstände sollen Sprachkurse in kleinen Gruppen (6-7 Personen) angeboten werden.
- Es sollen zusätzlich alle möglichen Orte der Begegnung identifiziert werden, die Möglichkeiten des informellen Spracherwerbs und der Anwendung der deutschen Sprache bieten, wie z. B. die Bibliothek, das Mehrgenerationenhaus, die Familienzentren, Kindertagesstätten, Schulen, Ferienangebote etc.
- Für Fachkräfte in den verschiedenen Organisationen wird eine Liste bzw. eine Angebotslandkarte oder eine Website erstellt und gepflegt mit allen niedrigschwelligen Sprachangeboten und deren Ansprechpartner:innen in Kreuztal.
- Die niedrigschwelligen Sprachangebote sollen ausgebaut werden.
- Die Kindertagesstätten sind über mehrsprachige Materialien über Sprachkursangebote informiert.
- Die Bereitstellung von Endgeräten (im Einzelfall) und W-LAN Ausbau in den Unterkünften ermöglicht die Teilnahme an Online- Angeboten.

6.1.2 Handlungsfeld Bildung

Ziele:

- Die Bildungs- und Teilhabechancen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sind nachhaltig verbessert.
- Es stehen ausreichend Möglichkeiten der Unterstützung von Schüler:innen zur Verfügung. Als Beispiele seien hier die Lernpat:innen und die Lernhilfen im Stadtteilbüro genannt.
- Die Eltern sind informiert zur Schullandschaft und zum Bildungssystem in Kreuztal.
- Die Familien haben Zugang zu niedrigschwelligen Bildungs- und Beratungsangeboten sowie zu informellen Lernangeboten.

Erfolgsfaktoren:

- Das ehrenamtliche Engagement der Lernpat:innen war aufgrund hoher Motivation der Beteiligten vor der Pandemie sehr erfolgreich.
- Die alltagsintegrierte Sprachbildung in den Kindertagesstätten und für Eltern, wie z. B. „Mama lernt Deutsch“, in den zahlreichen Bildungsangeboten des Stadtteilbüros oder der Bibliothek sind enorm wichtig im Bereich des informellen Lernens und Alltagsbezugs.
- Ein zentraler Erfolgsfaktor ist das Stadtteilbüro in der Fritz-Erler-Siedlung mit seinen zahlreichen niedrigschwelligen Bildungsangeboten für alle Generationen.
- Die Willkommensklasse als Zugang für alle weiterführenden Schulen hat sich aufgrund des vorbereitenden Betreuungsaspekts als ein erfolgreiches Modell erwiesen.
- Der Familienstützpunkt an der Grundschule an Dreslers Park ermöglicht sehr gute persönliche Zugänge zu den Eltern.
- In den Kindertagesstätten und Schulen haben sich Hausbesuche und die direkte Ansprache der Eltern aufgrund der Erhöhung der Vertrauensbasis sowie Verbindlichkeit als sinnvoll und erfolgversprechend erwiesen.

Maßnahmen:

- Alle Maßnahmen, die vor der Pandemie erfolgreich waren (s. o. Erfolgsfaktoren) sollen fortgesetzt werden.
- Die durch die Corona-Pandemie bedingten Defizite sollen mit den zur Verfügung stehenden Landesmitteln so schnell wie möglich verringert werden.
- Im Sinne des lebenslangen Lernens sollen weitere Bildungsangebote für ältere Menschen in Kooperation mit dem Seniorenbeirat und der Seniorenservicestelle entwickelt werden.

Weitere Vorschläge:

- Bildungsprojekte aus den Bereichen Kunst, Werken, Chemie, Physik, Theater etc. für Kinder und Jugendliche, die schulübergreifend und interessenorientiert angeboten werden, fördern Integration und erleichtern über Vorführungen, Ausstellungen und dergleichen den Kontakt zu den Eltern. Diese sollten möglichst mit Workshop-Charakter durchgeführt werden. So können schnell sichtbare Erfolge erzielt werden, die die Motivation aufrechterhalten.

6.1.3 Handlungsfeld Integration in den Beruf/das Arbeitsleben

Ziele:

- Die Chancen von Menschen mit einer Fluchtgeschichte und von Zugewanderten aus Südosteuropa auf dem Arbeitsmarkt in Kreuztal und im Kreis Siegen-Wittgenstein sind -unabhängig von der jeweiligen Bleibeperspektive- verbessert.
- Die bestehenden Kooperationsstrukturen mit dem Jobcenter, dem Integration Point und den Unternehmerverbänden sind intensiviert mit dem Ziel, gemeinsam mehr Beschäftigung und Ausbildungsplätze zu schaffen.
- Die Unterstützungsstrukturen im Bereich von Ausbildungen sind für junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte verbessert.
- Die Chancen auf dem Arbeitsmarkt für Frauen mit Zuwanderungsgeschichte sind gestiegen und ermöglichen den Frauen eine Verringerung der wirtschaftlichen Abhängigkeit.
- In den Communities werden mehr Angebote zu Informationen zum Arbeitsleben in Deutschland in Kooperation mit dem Jobcenter durchgeführt.

Erfolgsfaktoren:

- Grundlegende Sprachkenntnisse und eine ausreichende Motivation wirtschaftlich unabhängig leben zu wollen, sind Voraussetzungen für eine erfolgreiche Integration auf dem Arbeitsmarkt.
- Die individuelle ehrenamtliche Begleitung (auch während der Ausbildung) unterstützt die Motivation, bietet Nachhilfe und ermöglicht Zugänge zu beruflichen Netzwerken.

Maßnahmen:

- Im Fokus „Zuwanderung aus Südosteuropa“ sollen Informationsveranstaltungen zum Thema „Schutz vor Ausbeutung am Arbeitsmarkt“ durchgeführt werden.
- Die durch das Jobcenter geplante Einrichtung der Stelle „Ausbildungsbeauftragter“ sollte umgesetzt werden - die entsprechende Stellenschaffung würde sehr begrüßt.
- Die Einbindung mehrsprachiger Personen in die vorhandenen Angebote soll verstärkt und die Community-Kommunikationswege sollen intensiver genutzt werden. Beispielsweise können erfolgreiche Personen aus der Community als Vorbild respektive ‚Role-Model‘ eingebunden werden.
- Erfolgreiche Beispiele von Auszubildenden mit Flucht- und/oder sonstiger Einwanderungsgeschichte sollen in Unternehmenskreisen kommuniziert werden, um Unsicherheiten abzubauen und zusätzliche Ausbildungsplätze zu generieren.
- Vorhandene Mobilitätshindernisse sollen im Einzelfall festgestellt und nach Möglichkeiten des Abbaus gesucht werden.
- Die rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit soll z. B. durch gemeinsame „Fall-Konferenzen“ und den Abbau bürokratischer Hürden verbessert werden.

Weitere Vorschläge:

- Um Unsicherheiten bei Arbeitgebenden bezüglich des Aufenthaltsrechts abzubauen, könnte dazu ggf. seitens des Jobcenters eine kleine Informationsbroschüre erstellt werden. Eine solche Broschüre würde von den Teilnehmer:innen des Workshops begrüßt.
- Für die Gruppe der Personen ohne eine sichere Bleibeperspektive sollen ebenfalls Möglichkeiten der Beschäftigung oder Qualifizierung geschaffen werden.

6.1.4 Handlungsfeld Bürgerschaftliches Engagement

Ziel:

Das bürgerschaftliche Engagement wird erhalten, ausgebaut, koordiniert und mit verschiedenen, wertschätzenden Begleitangeboten unterstützt.

Erfolgsfaktoren:

- Begegnungsorte für die Ehrenamtlichen unterstützen die Motivation, den Austausch und die Bindung.
- Die Projekte der Lernpat:innen, der Integrationslots:innen oder „Kümmer:innen“ sind bedeutend für die Integrationsbegleitung.
- Selbstorganisierte Angebote sowie deren Unterstützung wie z. B. der „Internationale Chor“ sind motivierend.

Maßnahmen:

- Die erfolgreichen Angebote wie die der Lern- und Lesepat:innen sollen fortgesetzt werden.
- Die Anbindung dieser Ehrenamtlichen an die Schulen durch feste Ansprechpartner:innen wie z. B. die Schulleitung oder die Schulsozialarbeiter:in soll verstärkt werden.
- Die Gewinnung von neuen Ehrenamtlichen ist eine zentrale Aufgabe, da sie in allen Handlungsfeldern eingesetzt werden. Dabei können die bisherigen Ehrenamtlichen als „Magneten“ wirken.
- Die koordinierende Begleitung durch das Sachgebiet „Flüchtlinge und Integration“ soll ausgebaut werden. Wertschätzung, Weiterbildung, Supervision und die gute Vernetzung mit den jeweiligen Einsatzorten sind dabei zentrale Punkte.
- Die Selbstorganisation und das Empowerment bürgerschaftlichen Engagements sollen in der Zusammenarbeit mit Vereinen, Wohlfahrtsverbänden und dem Integrationsbeirat der Stadt Kreuztal unterstützt werden.

6.1.5 Handlungsfeld Außerschulische Bildung und Freizeitangebote

Ziele:

- Der außerschulische Bildungs- und Freizeitbereich bietet ausreichende informelle Lernangebote, die die Selbstwirksamkeit, Persönlichkeitsentfaltung und Zugehörigkeit von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen fördert.
- Die interkulturelle Öffnung aller Angebote in diesem Handlungsfeld ist durch Beratungsangebote und Fortbildungen auf den Weg gebracht.
- Es bestehen zahlreiche niedrigschwellige Bildungs- und Freizeitangebote in den verschiedenen Stadtteilen Kreuztals.
- Die Zugangsbarrieren sind bekannt und können mit verschiedenen Maßnahmen abgebaut werden.
- Die verschiedenen Träger:innen der Angebote arbeiten in Netzwerken zusammen und stimmen ihre Angebote aufeinander ab.
- Es werden neue, kreative Maßnahmen entwickelt.

Erfolgsfaktoren:

- Die Offene Kinder- und Jugendarbeit, die Freiwillige Feuerwehr und der Vereinssport inkludieren viele Milieus.
- Die außerschulischen Bildungsangebote werden angenommen und zeichnen sich durch Niedrigschwelligkeit und Integration in den Alltag der Zielgruppen aus.
- Sport ist ein wesentlicher Schlüsselfaktor bei der Integration.
- Die Beratung der Sportvereine durch das Projekt „Integration durch Sport“ des Kreissportbundes Siegen-Wittgenstein ist ein wesentlicher Baustein zur interkulturellen Öffnung.
- Das Bewegungsfeld und der Skaterpark am Schulzentrum sind Orte der Begegnung und stellen ein niedrigschwelliges Angebot dar.
- Ein mehrsprachiger Sportatlas des Kreissportbundes (die „Gelben Seiten des Sports“) zeigt die vielen Sportarten in Kreuztal auf.

Maßnahmen:

- Die Einführung eines „Walking Taxis“ und/oder eines Vereinsbusses (Kinder und Jugendliche an der Haustür abholen), evtl. in Kooperation mit dem Bürgerbus, soll das Vertrauen der Eltern in die Sportvereine stärken und die Mobilität der Kinder und Jugendlichen fördern.
- Die Unterstützung durch Personen aus dem Bundesfreiwilligendienst in allen Bereichen dieses Handlungsfelds soll eine zusätzliche Möglichkeit schaffen, die Honorarkräfte und Ehrenamtlichen zu unterstützen.
- Die Suche und Ansprache von ehrenamtlichen Trainer:innen mit eigener Zuwanderungsgeschichte sollen gezielt durchgeführt werden, z. B. durch eine Zusammenarbeit mit der Universität Siegen. Diese wirken als Vorbilder für Kinder und Jugendliche und als Ansprechpartner:innen für Eltern, um die Angebote bekannt zu machen und das Vertrauen der Eltern in die Vereine zu stärken.
- Analog zum Sportatlas soll eine mehrsprachige Angebotslandkarte aller außerschulischen Bildungs- und Freizeitangebote, auch aus dem Bereich Kunst und Kultur erstellt werden.
- Die niedrigschwelligen Angebote im Bereich Sport („Sport nach Bedarf“, „Eventkultur“, Bewegungsfeld, Skaterpark) sollen ausgebaut werden.
- Bei der Entwicklung neuer Partizipationsmöglichkeiten werden gezielt Kinder und Jugendliche aus den Zielgruppen angesprochen und zur Mitgestaltung angeregt.

Weitere Vorschläge:

- Die Einführung von Gutscheinen durch Vereine für Sportangebote und die Einführung von Schnupperkursen sollen die Teilnahme an Sport- und außerschulischen Bildungsangeboten von Kindern und Jugendlichen aus den Zielgruppen erhöhen.
- Sportarten anderer Herkunftsländer (z. B. Cricket) sollen etabliert werden.

6.1.6 Handlungsfeld Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

Ziele:

- Ein großer Teil der Mitarbeitenden der Verwaltung der Stadt Kreuztal ist sensibilisiert für die Anforderungen einer diversen, offenen Stadtgesellschaft in Kreuztal sowie für die Bedarfe der neu zugewanderten Bürger:innen und hat eine entsprechende Haltung entwickelt.
- Die Anzahl der Beschäftigten und Auszubildenden mit Zuwanderungsgeschichte ist sukzessiv in allen Verwaltungsbereichen erhöht und bildet den demografischen Wandel in der Stadt Kreuztal ab.

Maßnahmen:

- Der Anteil der Auszubildenden mit Einwanderungsgeschichte soll durch Informationsveranstaltungen und Ausbildungsmessen in Kooperation mit den Schulen und die gezielte Ansprache von jungen Menschen weiter kontinuierlich erhöht werden.
- Vom Amt für Personal- und Organisationsentwicklung wird eine Bedarfsabfrage durchgeführt und verschiedene bedarfsgerechte und in den beruflichen Alltag integrierte Weiterbildungsformate wie „Learning-Snacks“ (Kurze Fortbildungs-/Workshopformate) entwickelt zum Themenbereich „Interkulturelle Öffnung der Verwaltung und Diversity Management“ für Fach- und Führungskräfte.

7. Querschnittsaufgaben

In der Bearbeitung der Handlungsfelder sind immer wieder zwei Aspekte erfolgreicher Integrationsarbeit deutlich geworden: die besondere Lebenssituation von Frauen und Mädchen sowie mögliche strukturelle Benachteiligungen für Personen mit Zuwanderungsgeschichte in den Institutionen, Vereinen und Organisationen. Diese sollen als Querschnittsaufgabe in allen Handlungsfeldern verstärkt fokussiert werden.

7.1 Querschnittsaufgabe: Verbesserung der Lebenssituation von Frauen und Mädchen

War die Fluchtmigration zunächst eher männlich geprägt, stieg der Anteil der Frauen seit 2015 kontinuierlich an (laut BAMF von 31 % in 2015 auf 44 % in 2019 und 42 % in 2020).

In der letzten Kurzanalyse des BAMF (BAMF-Kurzanalyse 2/2021) wird deutlich, dass die Lebenssituation und die Lebensentwürfe von Frauen sich von denen der Männer deutlich unterscheiden. Geflüchtete Frauen sind demnach stärker familienorientiert und in Familienkontexte eingebunden als Frauen ohne Migrationshintergrund sowie andere Migrant:innen ohne Fluchthintergrund.

Zudem sind sie -verglichen mit geflüchteten Männern- seltener erwerbstätig, weniger gut ausgebildet, verfügen über geringere Deutschkenntnisse und haben insgesamt weniger Kontakte zur deutschen Wohnbevölkerung. Damit scheinen ihre Möglichkeiten der sozialen Teilhabe eingeschränkter. Allerdings zeigen die Ergebnisse auch, dass Kinder die soziale Teilhabe fördern können, wenn die Mütter Kontakte in der KiTa, Schule und anderen familiären Begegnungsorten haben.

Die Erfahrungen im Bereich der Integrationsarbeit in Kreuztal bestätigen diese Ergebnisse und zeigen, dass die Lebenssituationen der Mädchen und Frauen besonders beachtet werden müssen. Mit mehreren erfolgreichen Projekten konnte in den vergangenen Jahren auf diese besonderen Herausforderungen reagiert werden. Hier sind zwei Projekte von besonderer Bedeutung: „Mama lernt Deutsch“ und die Alphabetisierungskurse/Grundbildungskurse der Volkshochschule. Die Wiederaufnahme dieser Angebote nach der Pandemie steht im Mittelpunkt der Bemühungen. Mütter, die für die Integration der Familie eine zentrale Rolle übernehmen, sollen erfolgreich erreicht und für die regelmäßige Teilnahme an Kursen motiviert werden. Diese beiden Projekte zeigen, dass spezifische Angebote für Frauen und Mütter gut angenommen werden, wenn sie an quartiersnahen Orten stattfinden, an denen eine Nähe zum Betreuungsort ihrer Kinder gegeben ist.

Daher sollen weitere Orte gefunden werden, die quartiersnah sind und die Möglichkeit eines sicheren Ortes mit Erfahrungsaustausch mit Nachbarinnen bieten und vor allem die Inanspruchnahme von Kinderbetreuung ermöglichen. Diese Orte sind in Zeiten der Pandemie besonders wichtig, wenn in Schulen möglicherweise wieder wegen Kontaktbeschränkungen,

Distanzunterricht und Wechselunterricht Bedingungen gelten, die die Lebenssituation der betroffenen Mütter erschweren.

An diesen Kontakt- und Begegnungsorten sollen gezielt die Motivation zur Bildung allgemein gefördert und der Stellenwert von Bildung in der Gesellschaft verdeutlicht werden.

In diesem Zusammenhang ist es ebenso notwendig, mit Hausbesuchen und intensiven Kontaktbemühungen auch die Frauen und Mütter zu erreichen, die in Familien leben, in denen Bildung für Frauen und Mädchen nicht ausreichend wertgeschätzt wird. Hier kann auch eine gezielte Ansprache der Männer und Väter über Peer-to-Peer Angebote, den Männertreff in der FES und durch Multiplikator:innen aus den Communities erfolgsversprechend sein.

Die Verbesserung der Lebenssituation der Frauen und Mädchen als Querschnittsaufgabe bedeutet, dass in jedem Handlungsfeld dieses Ziel und die Zielgruppen mitbedacht werden. Die Teilnahme von Frauen und Mädchen an allen Angeboten in den jeweiligen Handlungsfeldern muss erhöht und die Frage gestellt werden, ob möglicherweise ein spezifisch entwickeltes Zielgruppenangebot attraktiv wäre.

Einige Maßnahmen sind in den Workshops vorgeschlagen worden und sollen von den beteiligten Akteur:innen in den kommenden Jahren angegangen werden:

Maßnahmen:

- Die Themen „Gesundheit“, „Schutz vor häuslicher Gewalt“, „Zwangsehen“ und „Genitalverstümmelung“ sollen in die niedrigschwelligen Kursangebote verstärkt aufgenommen werden.
- Die Fachkräfte sollen zu den o. g. Themen mit Weiterbildungsangeboten sensibilisiert werden.
- Eine Analyse der Lebenssituation der Frauen und Mädchen, insbesondere aus Südosteuropa (Frühverheiratung, Prostitution, Menschenhandel), soll durchgeführt werden, um anschließend passgenaue Angebote erstellen zu können. Dazu können u. a. die Entwicklung von Beratungsangeboten zu den Themen Prostitution und Menschenhandel, die Sensibilisierung von Mitarbeitenden im Ordnungsamt, die Zusammenarbeit mit der Polizei und dem Gesundheitsamt gehören.

- Bezogen auf geschlechtsspezifische Zugangsbarrieren soll für den Arbeitsmarkt eine genauere Analyse stattfinden mit den Fragestellungen, welche Arbeitsplätze für Frauen in der Region vorhanden sind und welche Anforderungen hinsichtlich notwendiger Sprachkenntnisse, Qualifizierung und Mobilität erfüllt sein müssen. Es bedarf u. U. einer Entwicklung passgenauer Qualifizierungsmaßnahmen, um Frauen durch eine eigene Erwerbstätigkeit wirtschaftliche Unabhängigkeit und soziale Teilhabe zu ermöglichen. Dazu sollen die vorhandenen Beratungsangebote in der Zusammenarbeit von Jobcenter und Beratungsstellen wie z.B. von VAKS e.V. noch stärker etabliert werden und die Zusammenarbeit mit der IHK, der Handwerkskammer und der Unternehmen in Kreuztal und im Kreis Siegen-Wittgenstein ausgebaut werden.

Weitere Vorschläge:

- Die Einführung eines Kurses „Fahrrad fahren für Frauen“ ermöglicht mehr Mobilität und Unabhängigkeit und stärkt die Selbstwirksamkeit und das Selbstvertrauen der Frauen.
- Das Gleiche gilt für die Durchführung von Schwimmkursen für Mütter und Kinder.

7.2 Querschnittsaufgabe: Interkulturelle Öffnung der Organisationen und Einrichtungen

Bei dieser Querschnittsaufgabe geht es darum, in den Einrichtungen, Organisationen, Vereinen und Institutionen mögliche Zugangshindernisse zu erkennen und abzubauen. Maßnahmen sollen einer möglichst hohen Anzahl von Teilnehmenden zugänglich sein; dementsprechend braucht es eine erhöhte Zahl von Angeboten, aber auch von (ehrenamtlichen) Fachkräften, die die interkulturelle Kompetenz aller Beteiligten fördern und das eigene Marketing und die Öffentlichkeitsarbeit der jeweiligen Organisation an die Bedürfnisse diverser Zielgruppen anpassen. Dazu gehört auch die Intensivierung der Zusammenarbeit mit Migrantenselbstorganisationen und selbstorganisierten Initiativen, wie z.B. der kurdischen Gemeinde in Kreuztal.

8. Evaluierung

Um die Arbeitsergebnisse zu überprüfen, soll dem Sozialausschuss ein Zwischenbericht zum Umsetzungsstand des Konzeptes im Frühjahr 2023 vorgelegt werden.

Beschrieben werden soll im Bericht, inwieweit die formulierten Ziele erreicht, Maßnahmen umgesetzt und der Integrationsprozess in den unterschiedlichen Lebenslagen gefördert werden konnte. Ziele und Maßnahmen, die über einen längeren Zeitraum entwickelt und verwirklicht werden sollen, werden gemäß ihres aktuellen IST-Zustandes dargestellt.

Weitere Inhalte und Fragestellungen, die im Bericht erörtert werden sollen, werden im weiteren Verlauf durch die Verwaltung erarbeitet und festgelegt.

9. Fazit

Mit der Fortschreibung des Integrationskonzeptes soll die erfolgreiche Integrationsarbeit in der Stadt Kreuztal fortgesetzt, an neue Herausforderungen angepasst und weiter optimiert werden. Dabei empfiehlt es sich, insbesondere an die vor der Pandemie erfolgreich durchgeführten Projekte und Angebote anzuknüpfen und die nunmehr identifizierten Erfolgsfaktoren zu verstärken und weiter auszubauen. Die mit den beteiligten Akteur:innen und Expert:innen gemeinsam erstellten Ziele und Maßnahmenpläne für die nächsten vier Jahre bieten eine rückbezügliche Grundlage für eine erfolgreiche und nachhaltige Umsetzung der Vorhaben.

Dass gute Kooperationen und Vernetzungen nicht nur von allen Beteiligten gewünscht, sondern auch mit Leben gefüllt werden, haben die Rückmeldungen aus den Workshops verdeutlicht. Der gesicherte Informationsfluss, das gegenseitige Kennenlernen der Integrationsangebote, der Austausch untereinander und die regelmäßige Begegnung führen zu Synergien und vermeiden Doppelstrukturen. Sie fördern die Motivation und die Kreativität sowie den Zusammenhalt, der für das bürgerschaftliche Engagement bedeutsam ist. Dies schafft gute Voraussetzungen, um alle Menschen in der Stadt Kreuztal für ein offenes, respektvolles und wertschätzendes Miteinander in der Stadtgesellschaft zu gewinnen. Auf diese Weise wird Zuwanderung als Chance und Bereicherung verstanden und gesellschaftliche Teilhabe für alle ermöglicht.

„Ankommen – Dazugehören – Mitgestalten“ bedeutet sowohl die zugewandte Begleitung der Integrationswege von neu zugewanderten Menschen als auch die Förderung von Chancengerechtigkeit, Öffnung aller gesellschaftlichen Institutionen und Einrichtungen und die Schaffung eines integrationsfreundlichen Klimas ohne Ausgrenzungen und Diskriminierungen.

Integration, verstanden als ein andauernder und dynamischer Prozess, wird immer wieder Menschen und Institutionen gleichermaßen herausfordern und bereichern. Das Integrationskonzept soll dabei eine Richtschnur sein, in dem Ziele und Leitgedanken formuliert sind, die eine gemeinsame Strategie aller beteiligten Akteur:innen ermöglicht.

Wie das vorherige Konzept erfüllt auch dieses die vom Bundesministerium des Innern (BMI) und der Bertelsmann Stiftung formulierten Erfolgsfaktoren für die kommunale Integrationspolitik, die als Qualitätsstandards und Gradmessung gelten können:

1. Ein Konzept gemeinschaftlich zu entwickeln - mit allen und für alle

bedeutet die Beteiligung möglichst aller relevanten Akteur:innen sowie die Herstellung hoher Transparenz bei der Fortschreibung des Integrationskonzeptes.

2. Integration als Querschnittsaufgabe zu verankern

bedeutet die Anstrengung, die Integrationsarbeit nicht nur als eine Aufgabe der Zivilgesellschaft und der kommunalen Koordination zu begreifen, sondern sie mit den definierten Handlungsfeldern an alle Ressorts anzubinden, um die Ziele des Integrationskonzeptes zu unterstützen. Die Koordination ist im Sachgebiet „Flüchtlinge und Integration“ verankert.

3. Integration ist Chefsache

und bedeutet, dass Politik und Verwaltungsspitze eine klare politische Verbindlichkeit gewährleisten.

4. Akteur:innen zu vernetzen

bedeutet durch die Stärkung von „Runden Tischen“, Netzwerken und anderen Formaten den Informationsfluss, den Austausch, das Voneinander-Lernen aller Akteur:innen zu sichern, damit durch den Aufbau persönlicher Beziehungen das erforderliche Vertrauen für eine gedeihliche Zusammenarbeit ermöglicht wird.

5. Für den Stadtteil und das Quartier zu planen

bedeutet alle im Konzept beschriebenen Angebote an den Bedarfen der Zielgruppen auszurichten und gemeinsam zu planen, nachdem sie im direkten Kontakt mit den entsprechenden Einrichtungen im Stadtteil erhoben wurden.

6. Ein breites Angebot zu schaffen

bedeutet mit den definierten Maßnahmen ein umfangreiches Angebot in den verschiedenen Handlungsfeldern vorzuhalten. In den Workshops haben sich die Personen engagiert, die auch zentral an der Umsetzung beteiligt waren, sind und sein sollten.

7. Ein Zeichen als Arbeitgeberin ‚Kommune‘ zu setzen

bedeutet den Weg der interkulturellen Öffnung der Stadtverwaltung fortzusetzen und mit neuen Impulsen für die Personalentwicklung Vorbild zu sein.

8. Dienstleistungen für alle öffnen

bedeutet auch die Zugangsbarrieren für Migrant:innen zu identifizieren und abzubauen. Dies gilt ebenso für Dienstleistungsangebote aus der Zivilgesellschaft.

9. Erfolge messen

bedeutet die erfolgten Ziel- und Maßnahmenplanungen zur Umsetzung des Integrationskonzeptes durch die Stadtverwaltung regelmäßig zu reflektieren. Die Integrationsarbeit wird durch entsprechende Zwischenberichte dargestellt und belegt.

Quellenverzeichnis

- Gesetzentwurf der Landesregierung vom 18.06.2021, Drucksache 17/14243 Landtag NRW 17. Wahlperiode, www.landtag.nrw
- BAMF: Frauen in Migration und Integration im Focus, www.bamf.de
- NRW Bank: Kreuztal Wohnungsmarktbeobachtung 2020, Düsseldorf Februar 2021, www.nrwbank.de/Wohnungsmarkt-Bericht NRW 2020
- Demografiebericht für den Kreis Siegen-Wittgenstein und die kreisangehörigen Städte und Gemeinden, <https://www.siegen-wittgenstein.de/demografiebericht>
- IT NRW Landesdatenbank 2020, Kommunalprofil Kreuztal, www.it.nrw.de
- Stadtteilbüro Fritz-Erler-Siedlung und Mehrgenerationenhaus Kreuztal, Sachstandsbericht 2019
- Stadtteilbüro Fritz-Erler-Siedlung und Mehrgenerationenhaus Kreuztal, Sachstandsbericht 2020
- Integrationskonzept 2017 – 2018
- Bericht zum Integrationskonzept 2017
- Bericht zum Integrationskonzept 2018
- Kreuztal.de; Integriertes Entwicklungs- und Handlungskonzept Kreuztal-Mitte, Januar 2017
- Sportatlas des Kreissportbundes Siegen-Wittgenstein

Alle Webseiten und Daten wurden am 16.07.2021 abgerufen.